Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1983)

Heft: 98

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vereinsnachrichten

36. ordentliche Vereinsversammlung in Fribourg, 16. Mai 1982

Rund 150 Personen versammelten sich im Musée d'Art et d'Histoire in Fribourg, um an der Jahresversammlung teilzunehmen, die unser Präsident, Herr Dr. R. Felber, mit folgenden Worten eröffnete:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Keramik-Freunde,

ich freue mich, Sie so zahlreich hier versammelt zu sehen. Ich nehme es als ein Zeichen, dass das Interesse an unserer Sache wach ist, dass die Freude an der Keramik immer wieder viele zu begeistern vermag. Es ist mir deshalb ein Anliegen, Ihnen immer aufs neue die Möglichkeit zu bieten, interessante Aspekte aus dem Bereich dieses Kunstzweiges quasi hautnah zu erleben, sei es bei Besichtigungen im Ausland, sei es durch Vorträge, Publikationen und auch Tagungen wie im heutigen Rahmen. Ich möchte Sie vorerst über die Aktivitäten unseres Vereins im vergangenen Jahr informieren:

1. Jahresbericht des Präsidenten

Das Vereinsjahr begann mit der 35. ordentlichen Vereinsversammlung in Solothurn am 17. Mai 1981. Die Geschäfte wurden statutengerecht behandelt und dabei Mme Marie-Thérèse Coullery von Genf als neues Vorstandsmitglied einstimmig gewählt. Anschliessend konnte das Kunstmuseum oder das Zeughaus-Museum besichtigt werden, bevor man sich zum festlichen Mittagessen im Hotel Krone traf. Am Nachmittag folgte unter Führung von Herrn Prof. Schnyder eine Besichtigung des Schlosses Blumenstein mit seiner Kollektion von Matzendorf-Keramik sowie eine Fahrt nach Halten, wo im Heimatmuseum Wasseramt im Turm eine interessante Spezialausstellung von «Matzendörfer Fayencen», gemischt mit vielen Vergleichsstücken von Schooren zu sehen war.

Vom 5.—11. September 1981 wurde unsere Herbstreise nach Dänemark und Südschweden durchgeführt. Wir sahen in Kopenhagen das Schloss Rosenborg, das seit 1833 als Museum für die königlichen Sammlungen dient, mit seiner schönen Kollektion von Porzellanen aus der königlichen Porzellanmanufaktur Kopenhagen mit «Flora Danica»-Dekor. Die Davids-Sammlung, in einem Patrizierhaus des frühen 19. Jahrhunderts präsentiert, überraschte mit einer Fülle von bestem europäischem Kunsthandwerk und einer reichen Keramiksammlung mit europäischem Porzellan und Fayence sowie Keramik aus Isnik (16. Jahrhundert) und aus Persien (9./17. Jahrhundert). Ein weiterer Höhepunkt war das Kunstgewerbemuseum im ehemaligen Friedrichs-Hospital, das unter vielem anderen einen grossen Bestand an Keramik, von der modernen Kunstkeramik bis zu den Erzeugnissen des 18. Jahrhunderts aufzuweisen hat. Interessant war die Besichtigung der königlichen Porzellanmanufaktur von Kopenhagen mit der Mustersammlung von frühen Erzeugnissen bis zu den Modellen des 20. Jahrhunderts. Im weiteren wurden das dänische Nationalmuseum mit Antikensammlung und das Thorvaldsenmuseum besucht. Eine Fahrt zu den schönsten dänischen Schlössern rundete das Programm ab. Den Abstecher nach Südschweden in die Universitätsstadt Lund benutzten wir zur Besichtigung des Museums «Kulturen», das eine besonders reichhaltige Studiensammlung zum Thema Keramik zu bieten hatte. Als wahres Schlussbukett durfte die vor der Abreise besichtigte Privatsammlung der Barone Danneskjold-Samsøe im Schloss Gisselfeld gelten. Eine Fülle von schönstem europäischem Porzellan mit Hauptgewicht auf Kopenhagen, Meissen und Sèvres war zu bewundern und machte in der privaten Atmosphäre des Schlosses einen grossartigen Eindruck.

Als dritte Unternehmung dieses Jahres muss unsere Studienreise nach Dresden genannt werden. Nach langwierigen Vorbereitungen konnten wir am am 7. Mai 1982 mit 89 Teilnehmern zum Direktflug starten. Dresden erwartete uns mit seinen hervorragenden Museen, die uns einen ungetrübten Kunstgenuss bescherten. Nach einführenden Dia-Vorträgen von Frau Dr. Menzhausen zum Thema Böttger und von Herrn Dr. Menzhausen über die Sammlung des Grünen Gewölbes stand uns in diesen Tagen viel Zeit für die Besichtigungen zur Verfügung. Daneben besuchten wir Schloss Pillnitz, das heute als Museum für Kunsthandwerk dient, sowie das Jagdschloss Moritzburg mit dem Fasanerieschlösschen. Einen Vormittag verbrachten wir in Meissen, wo wir in der Manufaktur empfangen wurden. Wir hatten die einmalige Chance, die Künstler-Ateliers besuchen zu können und uns mit den heute kreativ schaffenden Meistern direkt zu unterhalten, deren Werke wir in der Ausstellung «Das Neueste von Meissen» im Albertinum schon besichtigt hatten. Alles in allem kann ich sagen, dass diese Reise alle Erwartungen erfüllt hat und uns in bester Erinnerung bleiben wird.

Im Vereinsjahr fand eine Vorstandssitzung am 13. März 1982 in Zürich bei Herrn Dr. Huber statt. Daneben

ergaben sich je nach Bedarf manche Beratungen und Besprechungen innerhalb der einzelnen Ressorts.

Es erschienen die Mitteilungsblätter Nr. 95 und 96 sowie die beiden Bulletins Nr. 19 und 20. Im weiteren gaben wir zum 80. Geburtstag von Otto Walcha ein Separatheft mit seinen Aufsätzen «Anekdotisches Porzellan» heraus.

Der Mitgliederbestand per 31. Dezember 1981 betrug 653; davon waren 27 Eintritte, 15 Austritte, 6 Streichungen. 7 Mitglieder haben wir durch Todesfall verloren.

Zum Schluss möchte ich allen Vorstandsmitgliedern für ihre wertvolle Mitarbeit meinen herzlichen Dank aussprechen.

2. Kassabericht und Revisorenbericht

Die Kassierin Frau V. Altenbach verliest die Jahresrechnung mit Abschluss per 31. 12. 1981 wie folgt:

Einnahmen:	
Mitgliederbeiträge	39 949.04
Aufnahmegebühren	540.—
Freiwillige Beiträge	240.—
Verkauf von Publikationen	2 520.60
Diverse Einzahlungen Anlässe	7 058.30
Zins Sparheft	997.70
Zins Anlageheft	2 424.35
	53 729.99
Ausgaben:	
Kosten Mitteilungsblätter, Publikationen	37 786.65
Drucksachen, Porti, Gebühren	10 262.30
Diverse Auszahlungen	6 958.—
Honorare und Repräsentation	914.30
	55 921.25
Vermögensabnahme	2 191.26
	53 729.99
Vermögensnachweis per 31. Dezember 1981:	
Sparheft	25 548.45
Anlageheft	98 677.40
Postcheckkonto	21 183.33
Vermögen am 31. Dezember 1981	145 409.18
Vermögen am 31. Dezember 1980	147 600.44
Vermögen am 31. Dezember 1981	145 409.18
Vermögensabnahme	2 191.26

Herr Dr. Hagenbach bestätigt namens der Revisoren die Richtigkeit von Rechnungsführung und Bilanz. Sodann wird der Kassierin Frau Altenbach unter Verdankung ihrer treuen Dienste volle Décharge erteilt.

3. Décharge an den Vorstand

Durch Herrn W. Rusterholz wird dem Vorstand für die Arbeit des vergangenen Jahres gedankt und im Namen der Versammlung volle Décharge erteilt.

4. Wahlen

Mit Bedauern geben wir Ihnen die Demission unseres Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. Ludwig Ehmann bekannt. Er wurde an der Jahresversammlung vom 16. Mai 1976 in Lenzburg in den Vorstand gewählt und mit der Herausgabe unseres Bulletins betreut. Seither hat er mit grossem Einsatz die Nummern 5—20 zusammengestellt und muss sich nun gesundheitshalber von dieser Aufgabe zurückziehen. Ich möchte ihm an dieser Stelle für seine wertvolle Arbeit meinen herzlichen Dank aussprechen und wünsche ihm, dass er sich noch manches Jahr in ungetrübter Freude seinen Liebhabereien widmen kann. Zur Erinnerung an seine aktive Mitarbeit im Verein werde ich ihm ein Präsent überreichen (Catalogue of the Hans Syz Collection, Meissen Porcelain and Hausmalerei).

Da die Charge für die Herausgabe des Bulletins nun vakant ist und dieses auch zur Gesamtkonzeption der Redaktion gehört, schlägt der Redaktor Herr Prof. Schnyder Frau Friederike Felber-Dätwyler für dieses Amt vor. Die Versammlung stimmt diesem Vorschlag einstimmig zu, und Frau F. Felber nimmt die Wahl an.

5. Nächste Tagung

1. Die Jahresversammlung 1983 soll in Zürich stattfinden und 1½ Tage dauern. Als Datum möchten wir den 4./5. Juni vorschlagen (Muttertag 8. Mai, Auffahrt 12. Mai [deutsche GV], Pfingsten 22./23. Mai). Der Samstagnachmittag soll mit Besichtigungen und einem Bankett über die Bühne gehen. Am Sonntag ist eine Fahrt nach Einsiedeln, verbunden mit der Jahresversammlung (im Fürstensaal) vorgesehen.

2. Die Herbstreise findet vom 23.—28. September 1982 statt und wird uns ab Lugano mit Danzas-Autobus über die Certosa di Pavia nach Genua führen, wo uns viel Sehenswertes erwartet. Weitere Stationen werden Savona und Turin sein.

3. Für den Herbst 1983 möchte ich eine Reise nach Bordeaux und Limoges vorschlagen. Beide Orte können mit hervorragenden Museen aufwarten.

4. Im Frühjahr 1983 ist eine Sonderreise nach Vancouver (Canada) und die Westküste der USA (Seattle, San Francisco, Los Angeles) geplant. Frau Maria Horvath ist

in Vanvouver in der Habanerforschung tätig und wird mir behilflich sein, ein sehr reiches Programm zusammenzustellen. Vor allem kann sie uns auch den Zugang zu bedeutenden Privatsammlungen vermitteln. Die Reise soll ca. 3 Wochen dauern und in der Zeit nach Ostern (ab ca. 10./15. April) durchgeführt werden (gemäss Vorschlag von Frau Horvath).

6. Anträge von Mitgliedern:

keine

7. Varia

1. Am 28. Januar 1982 ist unser langjähriges Mitglied Frau Hedwig Stäubli verstorben. Die Keramik-Freunde der Schweiz dürfen von ihr ein Legat von Fr. 10 000.— in Empfang nehmen. Wir werden Frau Stäubli ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

2. An dieser Stelle habe ich im Zusammenhang mit unserem umfangreichen Mitteilungsblatt Nr. 95 über die «Winterthurer Kachelöfen für Ratshäuser» mehrfachen Dank für materielle Hilfe abzustatten.

Die Ceramica-Stiftung unterstützte dieses Unternehmen mit einem Beitrag von Fr. 25 000.— und ermöglichte damit zu einem guten Teil diese Publikation. Wir danken sehr!

Zum zweiten dürfen wir Ihnen mitteilen, dass das Farbbild (Titelblatt) zum gleichen Mitteilungsblatt Nr. 95 von Herrn Rudolf F. Benziger aus Wil gestiftet wurde. Es zeigt eine Kachel des Rathausofens von Schwyz, der seit bald 1½ Jahrhundert im Besitz seiner Familie ist. Der Beitrag wurde von ihm so hoch angesetzt, dass darüber hinaus noch ein namhafter Betrag für dieses Heft verwendet werden konnte. Der Vorstand möchte sich mit der Verleihung einer lebenslangen Mitgliedschaft bei Herrn Benziger bedanken. Wir freuen uns, dass er diese kleine Gegengeste akzeptiert hat und heute als neues Mitglied unter uns weilt.

3. Zur Vereinfachung der grossen Arbeit unserer Kassierin wird beschlossen, auf die einzeln ausgestellten Mitgliederausweise zu verzichten. An deren Stelle wird der Zahlungsabschnitt des Einzahlungsscheines für den jährlichen Mitgliederbeitrag treten, wie es bei anderen Institutionen auch der Fall ist.

4. Im weiteren muss ich Ihnen mitteilen, dass sich unsere Kassierin Frau V. Altenbach mit Rücktrittsabsichten trägt und uns deshalb die Demission zum nächst möglichen Termin bekanntgegeben hat. Der Vorstand bedauert dies sehr, wir verstehen aber, dass sich Frau Altenbach entlasten möchte. Sie wird sich um einen Nachfolger bemühen, damit die Geschäfte ab nächster Rechnungsperiode lückenlos weitergeführt werden können.

5. Einen Dank abzustatten haben wir hier auch an unser langjähriges Mitglied und ehemalige Kassierin Frau Elsy Leber. Sie verwaltet seit vielen Jahren unser Drucksachendepot, besorgt den Verkauf der älteren Mitteilungsblätter und erweist uns damit viele wertvolle Dienste.

Last but not least dürfen wir Frau Dr. Marie-Thérèse Torche-Julmy danken für die vorbildliche Zusammenarbeit bei der Organisation unserer heutigen Tagung in Fribourg.

Damit komme ich zum Schluss unserer diesjährigen Versammlung. Wichtig scheinen mir diese Tage immer als Gelegenheit der persönlichen Begegnung, des sachbezogenen Gesprächs wie auch der menschlichen Kontakte. Unser Verein soll ja nicht nur aus einer Anhäufung von hochwissenschaftlichen Abhandlungen bestehen, sondern solchen interessanten Forschungen zum Leben verhelfen im Umgang mit der Materie selbst, im Kennenlernen der Grundlagen, im Gedankenaustausch. Wissenschaft kann nur so lange bestehen, als sie in die Tiefe des menschlichen Geistes wirkt. Wie ein Tropfen, der auf ein stehendes Wasser aufschlägt, immer grössere konzentrische Kreise zieht, so möchte sie uns Anstösse zu eigenem Denken und Erkennen geben.

Vielleicht sollte unsere von perfektionierter Technik beherrschte Gesellschaft eines wieder lernen: das Überwältigtwerden vor der Schönheit eines Kunstwerkes, das Staunen vor der Aussagekraft des von Künstlerhand Geschaffenen, um etwas von dem zu erahnen, was grosse Kunstwerke — auch in der kleinen Dimension eines Porzellanstückes — uns zu vermitteln vermögen: «einen Hauch von Ewigkeit».

Anschliessend an die Jahresversammlung berichtete Frau Dr. Torche in einem Vortrag über ihre Forschungen zum Thema «Fayence fribourgeoise». Die Archivarbeiten waren sehr ergiebig, so dass es heute möglich ist, sich ein Bild vom geschichtlichen Ablauf der Fayenceherstellung des 18. Jahrhunderts in Fribourg zu machen. Genaue Zuschreibungen sind aber sehr schwierig, da die frühe Produktion in der Mitte des Jahrhunderts noch völlig im Dunkeln liegt. Es ist jedoch gelungen, gesicherte Stücke eines späteren Herstellers, Charles François Gendre, zu identifizieren.

Prof. Schnyder erinnert daran, dass die Frage nach Freiburger Fayencen seit langem mit unserem Verein verbunden ist. Schon Dr. Karl Frei hielt einen Vortrag über dieses Thema in unserem Kreise, ohne aber zu greifbaren Ergebnissen zu kommen. 1962 war die Forschung noch immer auf dem gleichen Stand. Einen ersten Hinweis auf

eine Lösung des Problems brachte ein Teller (bei Herrn O. Büel, Luzern) mit einem Wappen, das nach Freiburg wies. 1966 tauchte in Paris bei Nicolier eine Terrine mit dem gleichen Wappen auf; sie steht heute in der Meise in Zürich. Nun konnte ein Wappen-Service im Landesmuseum nach Freiburg lokalisiert werden, und in Freiburger Privatbesitz fanden sich ebenfalls gesicherte Stücke. — Eine kleine Ausstellung solcher eindeutiger Fribourger Fayencen wurde hier im Musée d'Art er d'Histoire für uns arrangiert und soll zu weiteren Vergleichen und Fragen anregen.

Nach diesen Ausführungen wurde von der Regierung der Stadt Fribourg im Museum ein Aperitif offeriert, darauf folgte das Mittagessen im Restaurant de la Grenette. Am Nachmittag erfolgten gruppenweise Führungen durch die Altstadt, wobei sicher die Kachelöfen des Rathauses einen Höhepunkt bildeten. Ein Besuch bei den Antiquaren, die speziell für uns ihre Geschäfte öffneten, schloss die interessante Tagung ab.

FFD

Herbstreise nach Genua—Savona—Turin 23.—28. September 1982

Gegen 40 Teilnehmer besammelten sich am 23. September in Lugano zur Reise nach Ligurien, einem der Keramikzentren Oberitaliens. Mit unserem Car erreichten wir Mailand zur Mittagszeit, wo ein erstes genüssliches Essen im Keramiksaal des «Giannino» auf uns wartete. Auf der Weiterfahrt machten wir halt bei der Certosa di Pavia, einem der bedeutendsten Werke der lombardischen Kunst (Ende 15. bis Mitte 16. Jahrhundert). Die Fassade ist überreich mit Skulpturen und Reliefs in vielfarbigem Marmor geschmückt, das Innere würdevoll und prächtig, in gotischem Stil. Beeindruckend war der grosse Kreuzgang mit seinen von Terracotten eingefassten Arkaden. Am Abend trafen wir in Genua ein.

Am Morgen des 24. Septembers machten wir uns auf einer Stadtrundfahrt mit dem Bild dieser bedeutenden alten Hafenstadt vertraut: durch das Hafenviertel fuhren wir bis zum Palazzo San Giorgio (13. Jahrhundert), dem Sitz der im Mittelalter überaus mächtigen Bank gleichen Namens, dahinter die Loggia dei Banchi und ein Treppenhaus mit den originalen Boden- und Wandfliesen. Vorbei an den vielen prächtigen Renaissance-Palästen des damaligen Genueser Adels gelangten wir zu einem der Aussichtspunkte mit Blick über die Altstadt. Zum Abschluss besuchten wir den Palazzo Rosso (aus dem 17. Jahrhundert), der in seinen vielen, mit Fresken geschmückten und reich ausgestatteten Sälen eine bedeutende Gemäldesammlung, zum grossen Teil von der ehemaligen Besitzerfamilie Brignole Sale stammend, beherbergt. Neben Genueser, Venezianer und lombardischen Künstlern sind auch Rubens und Van Dyck vertreten, die beide selbst in Genua gewirkt haben. In einem Raum werden mannigfaltige frühe Fayencen von Savona und Albisola ausgestellt, die uns einen ersten Eindruck der ganz eigenständigen ligurischen Keramik vermittelten. Der benachbarte Palazzo Bianco (aus dem 16. Jahrhundert) enthält ebenfalls eine Gemäldesammlung und dokumentiert die prunkvolle Lebenshaltung der grossen alten Genueser Familien.

Am Nachmittag besuchten wir das Museo degli Ospedali Civili di Genova. Die zwei Museumsräume, die in das grosse Spital San Martino einbezogen sind, zeigen eine unwahrscheinliche Fülle von italienischen Apothekergefässen des 17. und 18. Jahrhunderts. Es sind ungefähr 900 Stücke, darunter auch einige Schüsseln, Teller und Platten sowie ca. 20 repräsentative Platten mit Goldlüster aus dem spanisch-maurischen Fayencezentrum Manises. Der grösste Teil dieser Sammlung stammt aus den Apotheken des Ospedale Pammantone und des Ospedale dei Cronici. Es sind darin alle nur möglichen Formen von Albarelli, Sirupflaschen, Salbentöpfen usw. aus 23 Manufakturen vertreten, die meisten allerdings aus Albisola und Savona und vorwiegend blau auf weissem Grund dekoriert. Alles in allem ein grossartiger Eindruck.

Der Morgen des 25. Septembers war der Kathedrale San Lorenzo und dem Domschatz gewidmet. Unter den vielen Pretiosen, die im unterirdischen, in den 50er Jahren errichteten Museum zu sehen sind, befindet sich auch der berühmte «Sacro Catino», eine Schale, die angeblich aus der Zeit Christi stammen und aus durchscheinendem Smaragd bestehen soll. Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, dass es sich um eine sehr schöne Glasschale, wohl byzantinischer Herkunft handelt; sie wurde von Kreuzfahrern im Jahre 1101 nach Genua gebracht.

Am Nachmittag besuchten wir das Museo d'Arte Orientale «Edoardo Chiossone», eine der reichsten europäischen Sammlungen orientalischer, meistenteils japanischer Kunst. Sehr schön und übersichtlich ausgestellt, vermittelte uns dieses Museum dank einer kompetenten Führung unauslöschliche Eindrücke.

Am 26. Sptember verliessen wir Genua und fuhren nach Savona. Hier, an einem Schwerpunkt der alten ligurischen Keramikkunst, erwartete uns in der Civica Pinacoteca eine grosse Sammlung von Fayencen von Albisola und Savona aus dem 17. und 18. Jahrhundert, darunter auch wieder viele Apothekergefässe. Nach einem opulenten Mittagessen, das uns nicht nur wegen der vorzüglichen Meeresfrüchte, sondern auch wegen verschiedener «Begleitumstände» unvergesslich bleiben wird, ging die Fahrt weiter zum Santuario di Savona, wo das Museo del Tesoro

del Santuario zu besichtigen war. Es zeigt wertvolle Goldschmiedearbeiten des 15.—19. Jahrhunderts und vor allem eine grosse Anzahl prunkvoller Kirchengewänder aus der Zeit der Renaissance und des Barock. Wer die Chance hatte, auch die in vielen Schubladen gehorteten Stücke aus nächster Nähe zu betrachten, wird diese Pracht nicht so schnell vergessen.

Zum Abschluss erwartete uns Herr Prof. G. Farris, Expräsident des Centro ligure per la storia della ceramica, in der Keramik-Malschule von Albisola zu einem zusammenfassenden Dia-Vortrag über die Fayencen von Albisola und Savona: Aus dem 16. Jahrhundert sind uns nur wenige Bruchstücke erhalten geblieben. Erst Ende des 16. Jahrhunderts beginnt sich die Produktion deutlicher abzuzeichnen. Als Beleg wird uns eine Platte mit «a quartieri»-Dekor (Einfluss des chinesischen Porzellans der Wan-li-Periode) und mit einer blassblauen «a berretino»-Glasur gezeigt. Weitere Stücke dieser Periode zeigen ein Arabeskenmuster, das Eichenblattmuster oder sind im Stil der Isnikkeramiken dekoriert. Im 17. Jahrhundert wird die ligurische Keramik zum grössten Teil monochrom blau bemalt; mehrfarbige Stücke bilden die Ausnahme. Nachdem immer noch die Wan-li-Vorbilder richtungsweisend blieben, macht sich in der Mitte des 17. Jahrhunderts der Einfluss der ligurischen Maler auf die Fayence bemerkbar: das Motiv der Putti wird oft verwendet und leitet über zum Themenkreis der Barockmalerei mit religiösen Sujets. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts werden diese szenischen Darstellungen kombiniert mit einem Dekor im «Tapetenstil», wobei die freien Flächen mit kleinen Einzelmotiven, meist Blumen, überstreut werden.

Auch im 18. Jahrhundert hält sich das barocke Repertoir. Dazu kommt ein sehr ausgeprägter Einfluss der Stichvorlagen von Jacques Callot, dessen groteske Figuren häufig verwendet werden. Im allgemeinen sind die ligurischen Fayencen aus dieser Zeit von einer ruhigen Farbigkeit. Als letztes zeigte uns Herr Prof. Farris Beispiele aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts mit einem Blumendekor nach Strassburger Vorbild. Es war ausserordentlich faszinierend, die Geschichte der ligurischen Keramik so konzentriert vor unseren Augen vorüberziehen zu sehen. Es ergaben sich daraus präzise Anhaltspunkte zum Einordnen der vielen Beispiele, die wir an verschiedenen Orten gesehen hatten.

Am gleichen Abend erreichten wir noch Turin, das wir anderntags mit einer Stadtrundfahrt kennen lernten. Unter anderem fuhren wir auch zur nahen Basilika da Superga hinauf, wo die sardinischen Könige in einer monumentalen Marmorgruft beigesetzt wurden.

Der freie Nachmittag verlockte zu ausgedehnten Erkundungsgängen durch die grosszügige, elegante Stadt mit ihren Kirchen, Palazzi und Geschäften.

Am 28. September, unserem letzten Tag, erwartete uns im Palazzo Madama das Civico Museo d'Arte Antica mit einer ausserordentlich grossen und vielseitigen Keramiksammlung. Von spanisch-maurischen Prunkplatten über italienische Majoliken aller vorkommenden Manufakturen, französischen und Delfter Fayencen bis zum Porzellan von Venedig, Vinovo (bei Turin) und Capodimonte, von Wien (Du Paquier-Periode) und Meissen war alles vertreten. Daneben sahen wir aber auch schöne Elfenbeinschnitzereien, Emailarbeiten von Limoges und eine einzigartige Sammlung von Goldmalereien auf Glas, vorwiegend aus Oberitalien. Zum Abschluss besuchten wir den nahen Palazzo Reale, die prachtvolle königliche Residenz, wo die repräsentativen Appartements mit ihren vergoldeten Decken und Boiserien, mit den Wandteppichen und auserlesenen Möbeln und Gemälden zu besichtigen sind.

Wir hätten uns kaum einen glanzvolleren letzten Tag in Oberitalien wünschen können. Gegen Abend trafen wir wieder in Lugano ein, wo sich unsere Wege trennten.

FFD

Studienreise nach Dresden—Meissen 7.—11. Mai 1982

Rund 90 Keramikfreunde haben die Gelegenheit wahrgenommen, in Dresden die Jubiläumsausstellungen zu besuchen, die aus Anlass des 300. Geburtstages von Johann Friedrich Böttger, dem Erfinder des europäischen Porzellans, in diesem Jahr veranstaltet wurden.

Schon am ersten Tag, nachdem wir mit unserer Chartermaschine Dresden erreicht und die Hotels bezogen hatten, waren wir von Frau Dr. Menzhausen, Direktorin der Porzellansammlungen im Zwinger, zu einem Dia-Vortrag zum Thema «Böttger und seine Zeit — Das Älteste aus Meissen» eingeladen als Einführung in die Sonderausstellung gleichen Titels im Zwinger. Anschliessend sprach Herr Dr. Menzhausen, Direktor der staatlichen Kunstsammlungen Grünes Gewölbe — ebenfalls mit Dias —, über die kulturhistorische Situation Dresdens im 16.—18. Jahrhundert als Voraussetzung für die Pretiosensammlung im Grünen Gewölbe.

Am nächsten Tag, 8. Mai, führte uns eine Stadtrundfahrt bis zum Zwinger, wo wir in der Eingangshalle der Porzellanausstellung die Dokumentation zu Böttger, seinen Erfindungen und seiner Zeit studieren konnten. Gezeigt wurden Dresdener Fayencen, Böttgers rote Überfanggläser und die Steinschneidearbeiten aus dem Grünen Gewölbe, sein Gold- und Silberklumpen samt Augenzeugenberichten und Dokumenten zur Erfindung des Porzellans. Der grosse obere Saal beherbergte die Ausstellung

«Das Älteste aus Meissen», Gefässe und Figuren der Böttgerzeit samt einigen ihrer chinesischen Vorbilder aus der Sammlung des Zwingers. Eine der schönsten Gruppen waren wohl die schwarz glasierten, mit Goldmalerei geschmückten Kannen, Vasen und Schalen, die wie geheimnisvolle östliche Lackarbeiten glänzten.

Der Nachmittag bot Zeit für weitere Besichtigungen wie die reiche Gemäldegalerie alter Meister, das historische Museum mit seiner Sammlung von Prunkgewändern und kunstvollen Waffen oder das Grüne Gewölbe, das zurzeit im Albertinum untergebracht ist und mit seinen Kostbarkeiten einen atemraubenden Kunstgenuss bietet.

Der Vormittag des 9. Mai führte uns nach Schloss Pillnitz, einem Sommersitz des sächsischen Hofes. Heute ist das Schloss ein Museum für Kunsthandwerk und zeigt Möbel, Glas, Zinn, Musikinstrumente sowie Porzellan und Fayencen. Die Anlage selbst umfasst das Bergpalais und parallel dazu am Ufer der Elbe das Wasserpalais, beide im Stil der Chinoiserie 1724 nach dem Brand der älteren Gebäude neu aufgebaut. Mit dem dazwischen liegenden Lustgarten bilden sie ein bemerkenswert geschlossenes Bild der barocken Lebensauffassung der damaligen Zeit. Durch blühende Obstplantagen ging die Fahrt zurück nach Dresden, wo am Nachmittag wieder viel Zeit für Museumsbesichtigungen blieb.

Am Montag 10. Mai stand der Besuch der Porzellanmanufaktur in Meissen auf dem Programm. Da die Fabrik an diesem Wochentag offiziell geschlossen bleibt, waren wir die einzigen, privilegierten Besucher. In der Schauhalle wurden wir von Herrn Direktor Graf und Herrn Dr. W. Goder, Direktor für Geschichtsforschung und Museum der Manufaktur, offiziell empfangen. Anschliessend wurden wir durch die Musterabteilungen der verschiedenen Produktionsabläufe geführt und konnten dann die Künstlerateliers besuchen. Hier wirken Kräfte, die frei von der Beschränkung durch das offizielle Serienprogramm in bildhauerischer und malerischer Weise den Werkstoff Porzellan gestalten können und Unikate von bestechender Einmaligkeit schaffen. Es war überaus interessant, an Hand von Entwürfen und Modellen das Entstehen eines solchen Stückes zu verfolgen und die Künstler persönlich dazu befragen zu können. Solche Werke, im Zeitraum der letzten Jahre entstanden, waren auch in Dresden im Klingersaal des Albertinums in der Sonderausstellung «Das Neueste von Meissen» zu sehen. Raffiniert in dunklem Raum, von wirkungsvollen Lichtquellen hervorgehoben, präsentieren sich diese Stücke als echte Kunstwerke, hervorgegangen aus der Experimentierlust einer neuen Generation, die in vollem Bewusstsein der Besonderheit des Werkstoffes Porzellan neue Wege des künstlerischen Ausdruckes gefunden hat. Da wir mehrfach die Gelegenheit hatten, die Ausstellung im Albertinum zu besichtigen, war es nun doppelt willkommen, mit den Schöpfern dieser Werke persönlich zusammenzutreffen.

Zum Schluss des Manufakturbesuches wurden wir in liebenswürdiger Weise von der Direktion verabschiedet. Jeder Teilnehmer erhielt die Jubiläumstasse (aus Böttger Steinzeug der Teller, aus weissem Porzellan das Koppchen) zum Geschenk als bleibende Erinnerung an unsere Reise. Zurück in Dresden blieb jedem die Nutzung des Nachmittags selbst überlassen.

Am 11. Mai fuhren wir morgens mit Sack und Pack von Dresden weg nach Moritzburg, wo wir das reizende Fasanerieschlösschen und das Jagdschloss Moritzburg besuchten, das mit seinem prunkvollen Interieur als Barockmuseum ausgestattet ist und auch viele ostasiatische Porzellane vom 17. und 18. Jahrhundert sowie Meissner Erzeugnisse des 18. und 19. Jahrhunderts zeigt. Hier war die Zeit etwas kurz, das Wetter katastrophal, und doch war es der Mühe wert, an diesem Ort einen letzten Blick in die Kulissen zu tun, bevor wir auf dem Flugplatz Dresden wieder unsere Chartermaschine bestiegen und nach Hause zurück fuhren.

FFD

Totentafel

Ende Januar 1983 verstarb in Zürich Frau Tony Thoma im Alter von 92 Jahren. Sie gehörte zur Generation der Mitglieder aus dem ersten Vereinsjahr 1946.

Schon als junges Mädchen zeigte sie hohe musische Begabung, wurde im Cellospiel unterrichtet und zeichnete und malte mit Erfolg. Musik bedeutete ihr ausserordentlich viel, jedoch wollte es das Schicksal, dass sie kaum 24jährig ihr Gehör vollständig verlor. Die nächsten Jahre verbrachte Frau Thoma grösstenteils in Zürich, wo sie im Böcklinatelier zeichnete. Hier begegnete sie auch erstmals dem Maler Werner Weber, dessen erste Schülerin sie später wurde.

Das Atelier der Porzellanmalerin Frau Neidhart an der Trittligasse war ihre nächste Station, wo sie sich ganz dieser speziellen Kunst verschrieb. Mit ihrer vielseitigen zeichnerisch-malerischen Ausbildung eröffnete Frau Thoma 1931 mit grossem Erfolg in Zürich eine Porzellan-Malschule, die rasch bekannt wurde. In diese Zeit fällt auch eine erneute Begegnung mit dem Maler Werner Weber, woraus sich eine lebenslange, glückliche musisch-kameradschaftliche Verbindung ergab.

In den folgenden Jahrzehnten unterrichtete Fau Thoma insgesamt mehr als 500 Schülerinnen und vermittelte ihnen nicht nur ihre fundierte Technik, sondern vor allem die Freude am Malen. Sie selbst schuf unzählige Kunst-

werke in Porzellanmalerei, wie sie auch nie aufhörte zu zeichnen. Die so früh erlebte Bitternis des Lebens wusste Frau Thoma in künstlerisch empfundene Schönheit zu wandeln und diese vielen Mitmenschen weiterzugeben. Dafür gebührt ihr unser Dank.

Es erreicht uns die traurige Nachricht, dass in Zürich unser langjähriges Mitglied Herr Alexander Ember gestorben ist.

Zu den Mitgliedern fast der ersten Stunde gehörte Frau Leonore Staehelin-Affolter, Gattin des Walter A. Staehelin, dessen Gedenken wir in Mitteilungsblatt Nr. 96 ehrten. Nun hat unser Verein auch Sie durch den Tod verloren.

Ferner ist uns bekannt geworden, dass uns Frau M. Brägger in Muri durch den Tod entrissen worden ist.

Den Angehörigen und Freunden der Verstorbenen sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Mitgliederbewegung

Neueintritte

Musée d'art et d'histoire, 1700 Fribourg, eingeführt durch Torche / Dr. Felber.

Bailey Subscription Agents Ltd, Warner House, Folkestone, Kent CT 19 6PH, England.

Frau Renate Baldauf, Brucknerstrasse 8, D-6940 Weinheim, eingeführt durch Dr. G. Ségal.

Frau Ruth Bandi-Trechsel, Brunnadernstrasse 62, 3006 Bern, eingeführt durch Frau Schmid, Bern.

Herr Rudolf F. Benziger, Lerchenfeldstr. 17, 9500 Wil, eingeführt durch Frau Früh, Frauenfeld.

Frau Gertrud Berger, Langhaldenstr. 19, 8803 Rüschlikon, eingeführt durch Frl. E. Felber, Kilchberg.

Herr und Frau Louis und Andrée Berner-Chollet, Wibichstrasse 83, 8037 Zürich, eingeführt durch Herrn Dr. Felber, Kilchberg.

Madame Colette Bon, Seu Villard, F-74160 Archamps, eingeführt durch H. Terribilini.

Herr und Frau G. und R. Brock, Baselstrasse 1, 4125 Riehen, eingeführt durch Herrn Dr. Felber, Kilchberg.

Madame Marianne Broïdo, Allée du Chavardon, F-74160 Collonges s/Salève, eingeführt durch M. Terribilini.

Frau Ingrid Brucker, Bleichmattstrasse 6, 4600 Olten, eingeführt durch Frau Clémençon.

Herr und Frau H. und M. Carabelli, Lautengartenstr. 7, 4052 Basel, eingeführt durch Herrn Dr. Felber, Kilchberg.

Frau Josiane Michèle Dentand, F-74100 Ambilly, eingeführt durch H. Terribilini.

Herr Pierre Engel, 20, rue Veveyse, 1700 Fribourg, eingeführt durch Mme M.T. Torche.

Herr und Frau George Gardiner, Old Forest Hill Road 4, Toronto M5P 2P7, Ontario, Canada, eingeführt durch Herrn T.H. Clarke, London.

Frau Helene Gebhard, Im Rigeli 10, 8700 Küsnacht, eingeführt durch Herrn Prof. Dr. Schnyder.

Mme Huguette de Germond, «Les Presles», F-74290 Menthon St. Bernard, eingeführt durch Herrn und Frau Rusterholz.

Herr und Frau Dr. J. und M. von Geymüller, Murtenstrasse 40/405, 3008 Bern, eingeführt durch Dr. R. Felber.

Herr Alfred Graber, Winkelriedstrasse 50, 3014 Bern, eingeführt durch Frau K. Müller, Herisau.

Herr Dr. Klaus Hackländer, Simeonstr. 5, D-5500 Trier, eingeführt durch Keramos.